

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Wochblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechsstelligen Zeilen über deren Raum 15 Pfg. —
Zweizeilen die dreizehnstellige Zeile 40 Pfg. Abonnementpreis
vierteljährlich 12 Pfg., mit Belegzettel 20 Pfg., durch die Post RM. 1.50 pro Quartal.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von
Georg Dreisbach, Flörsheim a. M., Sandhofstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Georg Dreisbach, Flörsheim a. M.

Nummer 31.

Samstag, den 13. März 1915.

19. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Wirkende Worte über die Kriegsanleihe!

Die in diesem Blatte vor kurzem veröffentlichte Zeichnungsaufforderung auf die neue 5proz. Deutsche Reichsanleihe (Zweite Kriegsanleihe) enthält den Vermerk

„unkündbar bis 1924“.

Diese Bedingung ist in manchen Kreisen des Publikums als ein Nachteil für den Erwerber der neuen Schuldverschreibung aufgefaßt worden, während sie in Wirklichkeit einen großen Vorzug darstellt. Was besagt denn die Stimmung „unkündbar bis 1924“? Nichts anderes, als daß das Reich die Anleihe mindestens bis zum Jahre 1924 mit 5% verzinsen muß, und daß es vorher weder den Zinsfuß herabsetzen, noch vorher den Anleihebetrag zurückzahlen darf. Der Anleihebesitzer bleibt mithin bis zum Jahre 1924 in dem unge störten Besitze des für ein Wertpapier von dem Range der Deutschen Reichsanleihe außerordentlich hohen Zinsfußes von 5%. Will das Reich nach dem Jahre 1924 nicht mehr 5% Zinsen zahlen, so muß es dem Anleihebesitzer die Wahl lassen zwischen Kapitalrückempfang zum niedrigen Zinsfuß. Das heißt, wer heute 98 1/2 % für 100 M. Kennbetrag der neuen Reichsanleihe kauft, muß, wenn das Reich nach dem Jahre 1924 nicht mehr 5% geben will, die vollen 100 M. ausgezahlt erhalten. So und nicht anders ist Bestimmung „unkündbar bis 1924“ aufzufassen. Ganz irrig ist die Annahme, daß der Anleihebesitzer sich vor dem Jahre 1924 das für die Anleihe aufgewandte Geld nicht wieder verschaffen kann. Die Reichsfinanzverwaltung zahlt zwar, wie schon oben gesagt, das Kapital vor dem Jahre 1924 nicht zurück. Es wird aber jederzeit möglich sein, ein Wertpapier von den hohen Eigenschaften der Deutschen Reichsanleihe durch Vermittlung der Reichsbank oder anderer Banken und Bankiers zu verkaufen, und nach menschlicher Voraussicht wird der Anleihebesitzer bei einem Verkauf für 100 M. Anleihe nicht nur den aufgewandten Betrag von 98,50 M., sondern wahrscheinlich einen nennenswerten Aufschlag erzielen.

Eine Schuldverschreibung des Deutschen Reichs ist jederzeit zu Geld zu machen. Entweder, wie schon gesagt durch Verkauf oder, wenn das Geld nur vorübergehend gebraucht wird, durch Verpfändung der Anleihe bei den öffentlichen

Darlehnsstellen.

Wer durch Inanspruchnahme der Darlehnsstellen sich Geld zum Erwerb von Kriegsanleihe beschafft, braucht sich nicht zu befürchten, daß nach einigen Monaten oder überhaupt zur Unzeit die Rückzahlung von ihm verlangt wird. Die Darlehnsstellen sind eine öffentliche Einrichtung, die gerade in erster Reihe den Zweck verfolgt, den Eigentümern von Wertpapieren eine Geldbeschaffung durch Verpfändung ihrer Papiere zu ermöglichen. Das Publikum darf infolgedessen mit Bestimmtheit auf größtmögliche Entgegennahme der Darlehnsstellen rechnen. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß den zum Zwecke der Einzahlung auf die neue Kriegsanleihe zu entnehmenden Darlehen bis auf weiteres ein Vorzugszinsfuß — zurzeit 5 1/2 % statt 5 1/2 % — eingeräumt wird. Alles in Allem: es gibt zurzeit keine bessere Kapitalanlage als die Deutsche Kriegsanleihe. Und so begreiflich und wünschenswert es auch ist, wenn das Publikum der Verwendung seiner Spargelder Ueberlegung und Vorsicht übt, so darf es doch im vorliegenden Falle ohne weiteres das Sicherheitsgefühl haben, daß den Interessen des Vaterlandes und den eigenen Interessen nicht besser als durch eine rege Beteiligung an der Zeichnung auf die Kriegsanleihe gedient werden kann.

Votales und Nah von u. Fern.

Flörsheim, den 13. März 1915.

Sitzung der Gemeindevertretung vom Donnerstags, den 11. März. Anwesend waren außer dem Herrn Bürgermeister Laud und dessen Stellvertreter Herrn Adam, die Herren Jakob Schleidt, Max Reimer, Georg Breckheimer, J. C. Finger, H. Schmitz, Ad. Messerschmitt, Ad. Bertram, Karl Wagner, Val. Körtel, H. Pfeiffer, Jak. Schwerzel, Ad. Hartmann, Frz. Schichtel, Kaspar Schuhmacher, und Kaspar Kraus.

Tagesordnung:

1. Festsetzung des Gemeinde-Haushaltsvoranschlages für 1915.

Der Herr Bürgermeister eröffnet die Sitzung etwa mit folgenden Worten: In schwerer Zeit lege ich den Herren Gemeindeverordneten den Haushaltsvoranschlag für 1915/16 vor. Trotz der ersten Zeiten ist es gelungen, mit einem Fehlbetrag von nicht mehr als 6900 M. abzuschließen. Dieser Fehlbetrag ist entstanden durch Ausfall an direkten Steuern mit etwa 5000.— M., Umsatzsteuer 3000.— M., Rückstände an Steuern 7000.— M. Es ist notwendig gewesen ein größeres Kapital aufzunehmen, um diesen Fehlbetrag zu decken. Dieses wurde der Gemeinde möglich gemacht, durch ein Angebot der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau, welche den Gemeinden größere Kapitalien zu einem Zinsfuß von 4% zu überlassen sich erboten hatte. Die Gemeinde nahm daher bereits im Dezember eine Summe von 20.000 M. auf.

Zur dauernden Balancierung des Haushaltes reicht dieses Kapital aber bei weitem nicht aus und so wird es denn, wie in so vielen anderen Orten, auch hier nötig, eine Erhöhung der Steuern vorzunehmen.

Der Herr Bürgermeister geht sodann die einzelnen Punkte des Voranschlages durch und ist daraus zu ersehen, daß unsere Einnahmen aus dem Gemeindegeld z. B. 30.300 M. betragen, die Gasanstalt bringt 13.000 M., das Volkshaus 1400 M.; letzteres wird im kommenden Jahre aber wohl weniger Einnahmen zu verzeichnen haben.

Hieran anschließend gibt der Bürgermeister eine Korrespondenz zwischen ihm und der Gasanstellungsbetriebsgesellschaft in Berlin bekannt, wonach auf Beschluß der Lichtkommission die Gemeinde der Gesellschaft das Anerbieten machte, dieser das Werk für ein weiteres Jahr pachtweise zu überlassen. Bekanntlich hatte die Gemeinde den Pachtvertrag bis zum 31. März 1915 geündigt und von diesem Zeitpunkt ab das Werk in eigene Regie zu übernehmen. Heute kann der Herr Bürgermeister bereits die bestimmte Antwort der Gesellschaft vorlegen, daß sie bereit ist das Werk zu den alten Verträgen auf ein Jahr weiter in Pacht zu nehmen und der Gemeinde außerdem entgegenkommt, indem sie den Gaspreis für die Straßenbeleuchtung auf 1 1/2 Pfg. herabsetzt. Die Gemeindevertretung beschließt dahingehend, nicht ohne vorherige Debatte, welche durch den Antrag verschiedener Gemeindevertreter hervorgerufen wurde, das Werk trotzdem in eigene Verwaltung zu nehmen und Gaspreis zu ermäßigen.

Betreffs des Kapitals Steuererhöhung erklärt Herr Bürgermeister Laud, daß durch den Krieg auf die Summe von 25.000 M. der Prinzipalsteuern im kommenden Rechnungsjahr Ausfälle von 7 bis 8000 M. eintreten. Auf die Gebäudesteuer von 21.300 M. ist ein Zugang von 8.400 M. zu verzeichnen, durch Neubauten hervorgerufen. Die Betriebssteuer ermäßigt sich um 445.— M. usw. Es wird deshalb der Gemeindevertretung seitens der Finanzkommission und des Gemeindevorstandes der Vorschlag gemacht, die Einkommensteuer auf 150% der staatl. Veranlagung und die Gebäude- und Gewerbesteuer auf 200% zu erhöhen. Die Betriebssteuer ist mit 100% fingiert und darf nicht erhöht werden. Die Gemeindevertretung beschließt die Steuererhöhung einstimmig.

Der Herr Bürgermeister geht sodann zum Kapitel Ausgaben des Voranschlages über und gibt bekannt, daß durch all die gemeinnützigen Anlagen und Bestrebungen der Gemeinde eine hübsche Schuldenlast erwachsen ist. Diese beträgt jetzt 415.000 M. Davon kommen auf Schulbauten 95.000 M.

Weiter ist zu den Ausgaben zu bemerken, daß für das neue Rechnungsjahr der Fehlbetrag von 6900 M. des abgelaufenen Jahres eingeseht ist. Die Kreisabgaben, welche in 1914 7300 M. betragen, sind jetzt auf 8500 angewachsen, die Unterhaltung des Waldes ist mit der gleichen Summe wie im Vorjahre nämlich mit 7756.— M. eingeseht. Für die Unterhaltung der Ortsstraßen werden nur 1000 M. eingeseht, also gegen sonst Ersparnisse gemacht. Pflasterungen usw. werden völlig zurückgestellt, bis wieder bessere Zeiten ins Land ziehen.

Die Unterhaltung der Binalwege erfordert 3400 M. Die Straßenbeleuchtung 4500 M.

Bei dem Titel Ausgaben zu Förderung der Landwirtschaft, kommt Herr Bürgermeister Laud darauf zu sprechen, daß viele Grundbesitzer, die in letzter Zeit Bäume gepflanzt zu wenig Wert darauf legen, gutent-

wickelte für das Verpflanzen ins freie Land reife Bäume zu wählen. Derartig minderwertiges Zeug bereite seinem Besitzer nur Enttäuschungen und es sei schade um das weggeworfene Geld. Ein Gemeindevertreter regt an beim Seegarten auf dem der Gemeinde gehörigen Land-Streifen Zwetschenbäume zu setzen, überhaupt alles derartige der Gemeinde gehörige und zu sonst. Zwecken unbrauchbare Land mit Obstbäumen zu bepflanzen. So sei ein geeigneter Platz im Distrikt Alaloch ferner auf dem Landwehr. Die Gemeindevertretung stimmt diesen Ausführungen z. T. zu und Herr Bürgermeister Laud macht noch bzgl. der neu zu pflanzenden Obstbäume darauf aufmerksam, daß Interessenten sich doch stets des sachmännischen unentgeltlichen Rats des Herrn Kreisobstbaulehrers Bidel in Wiesbaden bedienen möchten.

Weiter ist aus den Ausgaben zu ersehen, daß die Gemeinde zu den Ankosten des Krankenhauses 630.— M. zuzusteuern hat. Die gesamten Schulausgaben betragen 43.760 M., die Armenunterstützung 10.720 M., die sächlichen Kosten, also Schreibmaterial, Heizung, Telefon usw. usw. 3100.— M. die Zinsen für Gemeindefschulden 3000.— M. Besondere Kriegsausgaben 6000.— M.

Die gesamten Einnahmen pro 1915/16 belaufen sich auf 226.540 M. die Ausgaben auf 221.738 M. also ein Mehr der Einnahme von über 4000.— M. für unvorzusehende Fälle.

Der Schulhaushalt balanciert mit 51.749 M. (gegen 50.450 M. in 1914). Die Gemeinde hat einen Zuschuß zu den Schullasten von 43.760 M. zu leisten. Durch Anstellung einer neuen Lehrerin usw. ist dieser ebenfalls höher als im Vorjahre.

2. Verteilung des Bedarfs an direkten Gemeindesteuern für das Rechnungsjahr 1915.

Ist bereits im Punkt 1 der Tagesordnung mitemtedigt.

3. Antrag verschiedener Gemeindeverordneten auf Erhöhung der Quartiervergütung.

Die Einquartierungsfrage war Gegenstand einer längeren Debatte. Der schriftliche Antrag einer Anzahl Gemeindevertreter ging von dem Standpunkt aus, das 1.20 M. pro Mann und Tag bei den jetzigen unverhältnismäßig teuren Zeiten eine viel zu geringe Entschädigung sei. Die Gemeindevertretung wolle beschließen vom Tage der Mobilmachung ab bis 31. Dezbr. 1914 pro Mann und Tag/20 Pfg. mehr zu zahlen und vom 1. Jan. ab bis auf Weiteres 40 Pfg. mehr zu zahlen, alles rückwirkend.

Zur Bestreitung dieser Ausgaben solle die Gemeinde ein größeres Kapital aufnehmen. Alle Gemeindevertreter sind der Ansicht, daß eine Erhöhung des Quartiergeldes stattfinden müsse, betrachten es aber als eine zu große Belastung der Gemeinde die Erhöhung rückwirkend bis 2. August gelten zu lassen. Es wird deshalb zum Beschluß erhoben, ab 1. März ds. Js. pro Mann 1.60 zu zahlen. Herr Bürgermeister Laud will außerdem sofort vorstellig werden, daß den Soldaten das Brot von der Militärbehörde aus gestellt wird, zumal unsere Frucht- und Mehlorräte bereits stark zusammengeschrumpft sind und einzelne Bäder trotz höchster Preise nichts erhalten konnten. Da für jeden Monat 5000.— M. aufzubringen sind, um 40 Pfg. mehr pro Mann zahlen zu können, soll auf Antrag des Herrn Reimer das im Etat enthaltene Mehr von über 4000.— M. für den ersten Monat Verwendung finden. Es wird derartig beschlossen. Für die nächsten Monate ist dann Geld sonstwie zu beschaffen. — Herr Karl Wagner stellt die Frage, warum das Brot zu 4 Pfund bei uns 80 Pfg., in Raunheim z. B. nur 68 Pfg., in Wiesbaden 75 Pfg. in Frankfurt 74 Pfg. usw. kostet? Herr Bürgermeister Laud antwortet, daß die hohen Mehlpreise daran die Schuld tragen. In allernächster Zeit werde die Mehloversorgung und die Festsetzung der Brotpreise durch den Kreis in die Hand genommen und würden dann die getügten Mißstände von selbst verschwinden. Bei dieser Gelegenheit macht der Bürgermeister gleich darauf aufmerksam, daß hier immer noch Privatpersonen sind, die ihre Vorräte an Frucht und Mehl nicht deklarieren, diese machten sich, ohne Ausnahme alle schwer strafbar.

4. Antrag des Zentralvorstandes des Gewerbevereins für Nassau um Leistung eines außerordentlichen Zuschusses von 150 Mark für die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule.

Es wurden 100 M. bewilligt.

5. Genehmigung der Brandholzversteigerung vom 27. Februar 1915 und 23./1. 1915.

Mehlspeisen und Suppen

aus **Dr. Oetker's Gustin** sind billig, nahrhaft und wohl-schmeckend. Keine deutsche Hausfrau wird noch das englische Mordamin kaufen.
In Paketen zu 15, 30 und 60 Pfennig, überall zu haben.

Die Versteigerungen brachten einen Erlös von 1298 resp. 1795 M. und werden genehmigt.

6. Wahl eines Schiedsmannes und dessen Stellvertreters. Es erfolgt einstimmige Wiederwahl des bisherigen Schiedsmannes Adam Hartmann und dessen Stellvertreter Capar Schuhmacher.

7. Abhebung der Gemeinde-Umlagen auf die Staatseinkommensteuer von den ins Heer einberufenen Steuerpflichtigen.

Die Verammlung beschließt einstimmig die auf die Staatseinkommensteuer bis zum Jahre 1915 sowie des fingierten Einkommensteuersatzes von 4 M. entfallenden Gemeinde-Umlagen von den in das Kriegsheer oder zur Ableistung der aktiven Militärdienst einberufenen Steuerpflichtigen für die Dauer der Einberufung, gleich der Staatseinkommensteuer außer Hebung bzw. in Abgang zu stellen.

Der Krieg.

Siegreich bei Augustow, Ostrolenka und Brasznysz.

An 7500 Russen gefangen, 3 Geschütze und 10 Maschinengewehre erbeutet. Die „russische Siegel“ in Wahrheit aussehen. Englische Angriffe zu Land und Wasser abgewiesen.

Amthlicher Tagesbericht.

WTB Großes Hauptquartier, 12. März.

Westlicher Kriegshauptplatz.

Zwei feindliche Linienfahrzeuge, begleitet von einigen Torpedobooten, feuerten gestern auf Bad Westende weit über 70 Schuß, ohne irgendwelchen Schaden anzurichten. Als unsere Batterien in Tätigkeit traten, entfernte sich das feindliche Geschwader.

Die Engländer, die sich in Neuve Chapelle festsetzten stießen heute nacht mehrermale in östlicher Richtung vor. Sie wurden zurückgeschlagen. Auch nördlich von Neuve Chapelle wurden gestern schwache englische Angriffe abgewiesen. Der Kampf in jener Gegend ist noch im Gange.

In der Champagne herrscht im allgemeinen Ruhe. In den Vogesen war wegen heftigen Schneetreibens die Gefechtsstätigkeit nur gering.

Ostlicher Kriegshauptplatz.

Nördlich des Augustower Waldes wurden die Russen geschlagen. Sie entzogen sich durch eiligen Abmarsch in Richtung Grodno einer völligen Niederlage. Wir machten hier über 4000 Gefangene, darunter zwei Regimentskommandeure und eroberten drei Geschütze und 10 Maschinengewehre. Auch aus der Gegend von Augustow hat der Feind den Rückzug auf Grodno angetreten. Nordwestlich von Ostrolenka nahmen wir im Angriff 3 Offiziere und 220 Mann gefangen. Nördlich und nordwestlich von Brasznysz schritten unsere Angriffe fort. Über 3200 Gefangene blieben hier gestern in unseren Händen.

Oberste Heeresleitung.

Amthliches.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 17. März Vormittags 11 Uhr wird auf dem Rathhause der hies.

Pfarrweinberg

groß 58 a 35 am auf 6 Jahre verpachtet.
Flörsheim, 12 März 1915.

Klein, Pfarrer.

„Jungwehr Flörsheim“

behufs Teilnahme an der großen vom Herrn Königl. Landrat von Heimbürg festgesetzten Uebung in Hochheim. Antreten der Mannschaften pünktlich 1/29 Uhr im Schulhof. Außer je einem Voffel, ist je ein Eßgeschirr mitzubringen.

Der Kommandant.

Bekanntmachung.

Über Erhebungen der Vorräte von Kartoffeln.
Vom 4. März 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Wer Vorräte von Kartoffeln mit Beginn des 15. März 1915 in Gewahrsam hat ist verpflichtet, die vorhandenen Vorräte der zuständigen Behörde anzuzeigen, in deren Bezirke die Vorräte lagern.

Die Anzeige über Vorräte, die sich an dem Erhebungstag auf dem Transport befinden, ist unverzüglich nach dem Empfange von dem Empfänger zu erstatten.

Vorräte unter fünfzig Kilogramm unterliegen der Anzeigepflicht nicht, sofern nicht die Landeszentralbehörde anordnet, daß die Anzeigen sich auch auf solche Vorräte erstrecken sollen.

Die Aufforderung zur Erstattung der Anzeige kann durch öffentliche Bekanntmachung oder durch Anfrage bei den zur Anzeige Verpflichteten erfolgen.

§ 3. Die Anzeige ist der zuständigen Behörde bis zum 17. März 1915 zu erstatten.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden haben eine Nachweisung über die ermittelten Vorräte (nach größeren Verwaltungsbezirken getrennt) bis zum 29. März 1915 beim Kaiserlichen Statistischen Amte einzuliefern. Wenn die Anzeigepflicht auf Vorräte unter fünfzig Kilogramm erstreckt worden ist (§ 1 Abs. 3), so ist das Ergebnis gesondert nachzuweisen.

§ 4. Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Beamten sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben Vorratsräume oder sonstige Aufbewahrungsorte, wo Vorräte von Kartoffeln zu vermuten sind, zu untersuchen und die Bücher des zur Anzeige Verpflichteten zu prüfen.

§ 5. Wer vorsätzlich die Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gefetzten Frist erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gefetzten Frist erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

§ 6. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

§ 7. Der Reichsanzler wird ermächtigt, eine zweite Erhebung der Kartoffelbestände im April oder Mai 1915 anzuordnen. Auf diese finden die vorstehenden Bestimmungen entsprechende Anwendung.

§ 8. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin den 4. März 1915.

Der Stellvertreter des Reichsanzlers.
De l b r ü d.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit der hies. Einwohnerschaft zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Die Beteiligten werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Erhebung der Kartoffelbestände gleichzeitig mit der am 15. März ds. Js. vorzunehmenden Schweinezählung durch die im Ehrenamt eines Zählers tätigen Herren erfolgt.

Um den Einwohnern die Anzeigepflicht zu erleichtern, ist von der Verpflichtung der schriftlichen Anzeige der Kartoffelbestände durch die Eigentümer Abstand genommen worden und erwarte ich mit Bestimmtheit, daß die Beteiligten den Herren Zählern bereitwilligst möglichst genaue Angaben machen, um ihnen die Zählgeschäfte nach Möglichkeit zu erleichtern. Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben über die vorhandenen Kartoffelbestände ziehen Freiheitsstrafen nach sich.

Flörsheim a. M., den 13. März 1915.

Der Bürgermeister: L a u d.

Bekanntmachung.

Des Jahresabschlusses wegen haben alle Kriegsfamilienunterstützungsberechtigten am 16. d. M. das Geld bei der Gemeindefasse abzuheben. Zu diesem Zweck bleibt die Gemeindefasse den ganzen Tag geöffnet. Wer nicht erscheint, bekommt seine Unterstützung durch die Vollziehungsbeamten zugestellt und hat dann die der Gemeinde zustehende Zustellungsgebühr zu entrichten.

Flörsheim, den 13. März 1915.

Die Gemeindefasse Claas.

Druck-sachen

für alle Zwecke fertigt an
Heinrich Dreisbach
Buchdruckerei
Karthäuserstraße 6.

Gerlach's Präservativ-Creme
zur Fußpflege unbedingt erforderlich.
Dose 25 Pfg. Frisch eingetroffen in der Drogerie
Nicolaus Schollmayer
Mainz
Augustinerstraße 39.

Bekanntmachung.

Den Haushaltungsvorstände bringe ich hiermit zur gest. Kenntnis, daß das Geschäftsjahr zur Sicherung der ermäßigten Arzttage für die Behandlung erkrankter Familienangehörigen durch die hiesigen Herren Ärzte am 31. März d. J. abgelaufen ist.

Die Haushaltungsvorstände können sich zu ermäßigten Preisen (Besuch 1 M., Beratung in der Sprechstunde 50 Pfg.) ärztliche Hilfe sichern dadurch, daß sie sich in die Liste bei der Gemeindefasse eintragen lassen und vierteljährlich 1 M. (wenn der Haushaltungsvorstand keiner Zwangskasse angehört) resp. 75 Pfg. (wenn der Haushaltungsvorstand einer solchen angehört) an die Gemeindefasse gegen Quittung zahlen.

Die Neuankmeldung nehme ich bis zum 25. d. M. entgegen unter gleichzeitiger Annahme der obengenannten Beiträge.

Flörsheim, den 13. März 1915.

Die Gemeindefasse Claas.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 22. März ds. Js., vormittags 11 Uhr beginnend, wird im hiesigen Stadtwald Distrikt 17b Steinsried (1/2 Stunde von Niederseelbach entfernt) folgendes Gehölz versteigert:

111 Rm buchen Scheitholz
274 Rm buchen Knüppelholz
5580 buchen Wellen.

Dies ist die letzte diesjährige Holzversteigerung im den Idsteiner sog. Höhenwaldungen.

Idstein, den 10. März 1915.

Der Magistrat.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag. Die kath. Mitglieder der Jugendwehr mögen alle den Frühgottesdienst besuchen, damit sie ohne Verletzung ihrer Sonntagspflicht an den Übungen bei Hochheim teilnehmen können. 7 Uhr Frühmesse, 8 1/2 Uhr Schulpflicht, 10 Uhr Hochamt, 1 1/2 Uhr Kriegsgedacht, 4 Uhr Elisabethenverein im Schwesternhaus, 8 Uhr Fastenpredigt.

Montag 6 1/2 Uhr 2. Amt für Klara Weibacher, 7 Uhr 1. Amt für den gefallenen Anton Höckel.

Dienstag 6 1/2 Uhr Jahramt für Phil. und Luise Traiser.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 14. März 1915.

Beginn des Gottesdienstes nachmittags 2 Uhr.

Bereins-Nachrichten.

Kath. Arbeiterverein. Am Sonntag Nachmittag 4 Uhr im Vereinslokal Mitgliederversammlung.
Gesellenverein Germania. Morgen Abend Versammlung mit Vortrag bei Jos. Breckheimer (Deutscher Hof).

Habe ein Kind von 8 Monaten sofort in Pflege zu geben. Näheres Expedition.

Garantiert reiner

◆ Bienenhonig ◆
per Pfund 1.20 einschl. Glas.

Mohren-Apotheke

Mainz.

Schusterstraße gegenüber Tich Fernsprecher 3969.

Todes-Anzeige.

Auf dem Felde der Ehre starb in Rußland unser lieber guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam

Anton Höckel

Gefreiter der Reserve

im Alter von 28 Jahren.

I. N.:

der tieftrauernden Hinterbliebenen
Anton Höckel.

Flörsheim, Eimsheim (Pfalz), den 9. März 1915.

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illust. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen: In der letzten Spalte der Zeitungs- oder dem Namen 10 Pfg. —
 in der ersten Spalte der Zeitungs- oder dem Namen 20 Pfg. —
 in der zweiten Spalte der Zeitungs- oder dem Namen 15 Pfg. —
 in der dritten Spalte der Zeitungs- oder dem Namen 10 Pfg. —
 in der vierten Spalte der Zeitungs- oder dem Namen 5 Pfg. —
 in der fünften Spalte der Zeitungs- oder dem Namen 5 Pfg. —
 in der sechsten Spalte der Zeitungs- oder dem Namen 5 Pfg. —
 in der siebten Spalte der Zeitungs- oder dem Namen 5 Pfg. —
 in der achten Spalte der Zeitungs- oder dem Namen 5 Pfg. —
 in der neunten Spalte der Zeitungs- oder dem Namen 5 Pfg. —
 in der zehnten Spalte der Zeitungs- oder dem Namen 5 Pfg. —

Ercheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von
 Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Bahnhofstraße Nr. 6. —
 Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Samstag, den 13. März 1915.

19. Jahrgang.

Nummer 31.

Zeichnet die zweite Kriegsleihe!

Auszug aus den Blättern für Genossenschaftswesen.
 Die Stunde ist gekommen, da von neuem an das
 gesamte deutsche Volk der Ruf ergehen muß:

Schafft die Mittel herbei, deren das Vaterland
 zur Kriegsführung notwendig bedarf!

Von der ersten deutschen Kriegsleihe hat man ge-
 sagt sie bedeute eine gewonnene Schlacht. Wohlten denn,
 soget dafür, daß das Ergebnis der jetzt zur Zeichnung
 aufgelegten zweiten Kriegsleihe sich zu einem noch
 höheren Siege gestalte. Das ist nötig, denn Deutsch-
 land muß gegen eine Welt von Feinden sein Dasein
 verteidigen und alles einsehen, wo alles auf dem Spiele
 steht. Und schließlich: Es ist nicht nur Pflicht, sondern
 Ehrensache eines jeden Einzelnen, dem Vaterlande in
 dieser großen, über die Zukunft des deutschen Volkes
 entscheidenden Zeit mit allen Kräften zu dienen und zu
 helfen. Unsere Brüder und Söhne draußen im Felde
 sind täglich und stündlich bereit, ihr Leben für uns alle
 hinzugeben. Von den Daheimgebliebenen wird kleineres,
 aber nicht unwichtigeres verlangt: ein jeder von ihnen
 trage nach seinem besten Können und Vermögen zur
 Beschaffung der Mittel bei, die unsere Helden draußen
 mit den zum Leben und Kämpfen notwendigen Dingen
 ausstatten soll.

Darum zeichnet auf die Kriegsleihe: Helfet die
 Lauen aufrütteln. Und wenn es einen Deutschen geben
 sollte, der aus Furcht vor finanzieller Einbuße zögert,
 dem Rufe des Vaterlandes zu folgen, so belehret ihn,
 daß er seine eigenen Interessen wahrt, wenn er ein so
 künftiges Anlagepapier, wie es die Kriegsleihe ist,
 erwirbt. Jeder muß zum Gelingen des großen Wertes
 beitragen!

Vorstehende Veröffentlichung aus den Blättern für
 Genossenschaftswesen bringe ich auch der hiesigen Ein-
 wohnerschaft zur Kenntnis.

Vorschuß-Verein zu Flörsheim.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Wir laden hiermit unsere Mitglieder zu der am Sonn-
 tag, den 21. März, nachm. 4 Uhr im Gasthaus „zum
 Hirsch“ hier stattfindenden

außerordentl. General-Versammlung

mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen höfl. ein.

Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung des Vorstandes über das abgelau-
 fene 43. Geschäftsjahr 1914.
2. Bericht des Aufsichtsrates über seine Tätigkeit wäh-
 rend des Jahres, sowie über die Prüfung der Jahres-
 Rechnung und Bilanz. (Geschäftsübersicht, Jahresrech-
 nung u. Bilanz liegen zur Einsichtsnahme im Ge-
 schäftslokal auf.)
3. Beschlussfassung über die Genehmigung der Bilanz u.
 Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Beschlussfassung über die Verwendung des Reinge-
 wins.
5. Wahlen in Vorstand und Aufsichtsrat: Es haben
 auszuscheiden und sind wieder wählbar:
 a) vom Vorstand: Herr Cassier J. C. Finger.
 b) vom Aufsichtsrat: Herr Friedrich Keller.
 Flörsheim, den 9. März 1915.

Der Vorstand:

W. Dienst l. J. C. Finger. W. Müller.

Local-Gewerbeverein Flörsheim.

Samstag, den 13. März abends 8 Uhr findet
 seitens der Mainkraftwerke ein Vortrag über:

Kleinmotoren im Gewerbe und Landwirtschaft
 im Gasthaus zum „Hirsch“ statt. Wozu wir unsere
 Mitglieder dringend einladen.

Der Vorstand.

Feldpostkarten

10 Stück 5 Pfg.

mit Rückantwort 10 Stück 10 Pfg.

Heinrich Dreisbach, Karthäuserstr.

Grosse eigene Fabrikation.

Kein Laden, die Ursache meiner berühmten Billigkeit

Wo kaufe ich meine Garderobe vorteilhaft?

Diesem berechtigten Verlangen des tausenden Publikums kommt
 ein Geschäft wie das meinige am allerweitesten entgegen. Ein großer Teil
 meiner Konfektion ist eigene Herstellung und stellt das Beste auf
 diesem Gebiete dar in einer Preiswürdigkeit, die sich nur dadurch er-
 zielen läßt, weil ich keinen Laden habe und mein Geschäft im 1. Stock ist,
 wodurch ich gewaltige Ladenmiete erspare. Das kommt Ihnen zugute.



Herren-Anzüge

frei auf 3 Knopf, frei auf 2 u. 3 Knopf, in tau-
 sendfacher Auswahl, in solider sowie lebhafter farben-
 freudiger Ausmusterung:

Mark 11⁵⁰ 14⁵⁰ 19— 24⁵⁰ 28— 33⁵⁰ 38— 44— 49⁵⁰

für junge Herren

für das Alter von 14 bis 20 Jahren

Mark 9⁵⁰ 12— 16⁵⁰ 21— 26— 31⁵⁰ 36—

Herren-Hosen

Mark 1⁹⁵ 2⁹⁰ 4— 5⁵⁰ 6⁵⁰ 8—15

Besondere Spezialität: Gut passende Kleidung für starke und sehr schlanke Herren

Kommunion u. Konfirmations-Anzüge

aus erprobt guten Stoffen in schwarz und blau l- und lreihig
 9.50 10.50 13.50 17.— 21.50 25.— 29.— 34.50

Frau Löwenstein Ww., Mainz

Bahnhofstraße 13

nur 1. Stock

1 Minute vom Hauptbahnhof

Kein Laden, die Ursache meiner berühmten Billigkeit

Grosse eigene Fabrikation.

Reichel's Kustentropfen

haben sich bewährt bei Husten,
 Heiserkeit, Verschleimung etc. Nur
 echt mit Marke „Medico“ u. Firma
 Otto Reichel, Berlin SO. 31. 50
 u. 1 M.
 Man weide Nachahmungen.
 In Flörsheim b. Drogerie Schmitt

Aufsehen erregt

die Pilodont-Zahnbürste (n. Zahn-
 arzt Eichentopf, patentantl. gesch.)
 auf dem Gebiete der Zahnpflege.
 In der Tat ein vortreffliches In-
 strument zur denkbar gründlichsten
 Reinigung der Zähne. Legen Sie
 Wert auf eine tadellose Zahn-
 pflege, so benutzen Sie die Pil-
 odont-Zahnbürste, für Herren M.
 1.25, für Damen M. 1.—.
 Nur bei:
 Drogerie Schmitt.

Vergrößerungen

in tadell. künstl. Ausführungen
 nach jedem Bilde zu maß. Preis.
 Mainz, Feldbergstr. 9, 2. rechts.

Privat-Entb. u. Pension

Fr. Schöner, Hebamme,
 Wiesbaden
 Bismarckring 15, 2.

Wiesbadener Straßen- bahnen.

Fahrbedienstete werden noch ein-
 gestellt. Bedingungen sind zu er-
 tragen Lützenstraße 7, Wiesbaden

Betriebsverwaltung.

Sattler, Heimarbeiter
 für Militärartikel
 sofort gesucht.
 Carosseriewerke Kruck,
 Frankfurt a. M.

1-2 Lehrlinge

für Gärtnerei sofort oder Ostern
 gesucht. Näheres

Gärtnerei Dörr

Mainz
 am Friedhof.

Redegewandte Leute

Herren und Damen, werden bei
 hohem Verdienst sofort gesucht.
 Mainz
 Janggasse 17, parterre.

Leere Fässer

in bester Beschaffenheit in eiserne
 Reifen gebunden 8-10 Zentner
 Inhalt abzugeben. Herr, Mainz,
 Wallaustraße 32.

Gegen Ungeziefer

erhalten Sie bewährte
 sicher wirkende Mittel
 in der Drogerie von

Nic. Schollmayer

Mainz, Augustinerstr. 39.

Heizer, Schlosser und Tagelöhner

suchen

Lembach und Schleicher

Biebrich a. Rh.

Handschneide, Zahngebisse u. Teile
 Gold, Silber, Double, Brillant
 B. Martin jr. Mainz, Klarastraße 23

Zur Kommunion

empfehlen wir in grösster Auswahl, beste Qualitäten zu allerbilligsten Preisen.



Weisse u. schwarze Kleiderstoffe

in Wollbatist, Cheviot, Satintuchen, Voile, Crepon, Rips etc. bis zu den besten Qualitäten, Meter anfangend **95** //

Schweizer Stickerei-Stoffe

für Kleider, doppeltbreit, in Voile und Batist, in enormer Auswahl, bis zu den allerbesten und allerfeinsten Qualitäten 4.50, 3.50, 2.90, 2.25 **150** //

Kostüm-Stoffe

in einfarbig, gestreift und gemustert, 130 cm breit, in kolossaler Auswahl, in Gabardine, Kammgarn, Cheviot, Diagonal etc. Meter 4.80, 4.25, 3.70, 3.30 und **250** //

Grosse Auswahl in
Stickerei-Röcken, Korsetten,
Taschentücher, Mädchen-Hemden Hosen
und Untertailen

in besten Qualitäten

staunend billig!

Guggenheim & Marx Mainz

Schusterstrasse 24



Lasset den Garten nicht blüten-leer,
Sind auch die Zeiten hart u. schwer
Alle Sämereien für Garten u. Feld
empfiehlt in bester erprobter Qualität

Max Flesch Gärtnerei
b. sitzer.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für
Leibwäsche!

Henkel's Bleich - Soda

**45 Pfennig für jedes Pfund
alte Strickwolle**

Altmetalle — Neutuchabfälle — Säcke
kauft zu höchsten Preisen
Preis Mainz, Korbgrasse 12.

— Heil-Institut für Beinleiden —
Beingeschwüre, Aderleiden, Flechten, Plattfuß.
Behandlung ohne Bettruhe, ohne Operation, ohne Berufshörung
Spezialarzt Dr. Franke.
In Mainz, Frauenlobstrasse 16, Mont. u. Donnerst. 1-5 Uhr.
Arme und Frauen unserer Krieger ermäßigt.

Ein möbl. Zimmer

zum Abhalten von Sprechstunden gesucht
(dürfen auch 2 leere Zimmer sein).
Offerten an die Expedit. d. Ztg.

fr. Frankfurter Würstchen
Frankfurter Würstwaren
rohen und gekochten Schinken
u. Schweineschmalz u. Wurstfett, Dörrfleisch etc.
Franz Racky, Eisenbahnstr. 60.

Für unsere Soldaten im Felde!

Eine große Freude bereitet jeder
Spender unseren kämpfenden Trup-
pen durch „Uebersendung“ eines

Cigarren-Feldpostbriefes

Derselbe enthält 5 Stück Cigarren
zu 30, 40 und 50 Pfg. und wird
portofrei befördert.

Hermann Schütz, Borngasse No. 1

Käthi Ditterich, Flörsheim, Grabenstrasse 20.

(Katharina Weil Ww.)

Einkaufszentrale Vog & Soherr für über 75 Zweig-Geschäfte. — Preise genau wie im Hauptgeschäft.

Kurz-, Weiss-, Woll- und Modewaren

Zur ersten hl. Kommunion und zur Konfirmation:

Weiße Kleiderstoffe
in Wollbatist, Fantasia, Crepon etc. von Mk. 1.70 p. Mtr. an.
Weiße, glatte und gestickte Mulls
von 80 Pfg. per Meter an.

Hemden
mit Spitzen, Stiderei u. Bogen, Achselchluss, 100 cm lang,
von Mk. 1.50 bis 5.— per Stück.

Beinkleider
gebogen und mit Stiderei, von Mk. 1.50 bis 4.75 per Paar.

Weiße Stickerei-Röcke
mit Stiderei-Volant, von Mk. 1.50 bis 12.00 per Stück.

Anstands-Röcke
in Viqué u. Croisé, mit Volant, von Mk. 1.50-3.50 p. St.

Korsetts
in grau und weiß, von Mk. 1.10 bis 3.50 per Stück.

Weiße Knabenhemden
glatt, mit Falten und Pique-Brust, von Mk. 2.85-4.50 p. St.
Knaben Steh- und Stehumlegekragen.
von 35 Pfg. per Stück an.

Manfchetten
von 40 Pfg. per Paar an.

Krapatten
weiß und schwarz in großer Auswahl.

Handschuhe
schwarz u. weiß gewebt v. 0.40 an, weiß u. schwarz Glacé 1.50

Taschentücher
gestickt, von Mk. 0.50 bis 5.00 per Stück, für Knaben: Linon,
Halbleinen, Leinen von Mk. 1.50 bis 7.75 per Duzend.

Spitzenlucher
von 22 Pfg. bis Mk. 3.— per Stück.

Kerzentücher
von 80 Pfg. bis Mk. 7.50 per Stück.

Kommunion-Kränze
von 70 Pfg. bis Mk. 7.75 per Stück.

Kopfkranzchen, Engelkranzchen
von 30 Pfg. bis Mk. 2.75 per Stück.

Kopf-Ringel
von 25 bis 75 Pfg.

Kerzenranken
von 28 Pfg. bis Mk. 4.50 per Stück.

Kerzenkronen
von Mk. 1.90 bis 15.— per Garnitur.

Sträußchen
von 10 bis 60 Pfg.

◆◆◆◆◆ Kommunikanten und Konfirmanten-Hüte von Mk. 1.50 an. ◆◆◆◆◆

Uns besten Ederl!



Im Weltenbrand.

Original-Kriegswoman aus erster Zeit von Rudolf Söllinger.

„Du wer war es, der diesen Zwang auf sie ausgeübt hat? Derselbe russische Schuß, von dessen Augen ihr erster Gatte gefallen war! Kann man sich etwas Verwerflicheres, etwas Entsetzlicheres ausdenken als diese grauenhafte Verirrung?“

„Wenn du unsere Mutter kennen gelernt hättest, Hugo, wie sie in den letzten zwei Jahren ihres Lebens keinen Gekern hat, so würdest du weniger hart über sie urteilen! Sie war ein schwaches, willenloses Geschöpf, — und, so schwer es mir fällt, es auszusprechen, sie war nicht glücklich geworden an der Seite unseres Vaters. Auch uns Kindern sind ja die häßlichen Szenen nicht verborgen geblieben, die sich so oft zwischen ihnen abspielten.“

„Aber obwohl ich noch ein Junge war, wußte ich doch schon damals, auf wessen Seite das Recht und wo das Unrecht war. Du magst zur Rechtfertigung unserer Mutter sagen, was du willst, aber ich werde nicht dulden, daß du einen Vorwurf gegen unseren Vater erhebst! Er ist ein Mann, dessen ich immer mit der höchsten Dankbarkeit und Verehrung gedenken werde, obwohl ich die ganze Schwere seines Bornes habe empfinden müssen, und obwohl er sich auf immer von mir losgelöst hat. — Daß dieser Wolfsonst wieder auf ihrem Lebensweg erschien, war für unsere Mutter Grund genug, Gatten und Kinder zu verlassen und mit ihm zu entfliehen. Wenn du weitherzig genug gewesen bist, es ihr zu verzeihen, — ich kann es nicht! Wenn sie hat den Vater zu einem harten, verbitterten Manne gemacht, und sie hat uns das Glück unserer Jugend gestohlen!“

„Sie hat es Jahre hindurch schwer gebüßt, das sollst du nicht vergessen!“

„Denn sie hat den Vater zu einem harten, verbitterten Manne gemacht, und sie hat uns das Glück unserer Jugend gestohlen!“

„Nicht allein dadurch, sondern noch mehr durch die niemals verkümmerten Vorwürfe ihres Gewissens und durch die ungestillte Sehnsucht nach ihren Kindern. Daß sie wenigstens mich noch zwei Jahre lang bei sich haben durfte, ehe sie starb, — es war vielleicht der einzige, wirkliche Lichtblick in ihrem verfluchten Leben.“

„Wohi! — Ich magte dir keinen Vorwurf daraus, daß du bei ihr eine Zuflucht suchtest, als dir die Türen des Vaterhauses verschlossen wurden. Aber, daß du bei ihr geblieben bist, als dieser Wolfsonst zu ihr

wissenschaften machen sollte. Denn in Wahrheit ging es mir ganz erbärmlich schlecht. Es wollte nämlich kein Agent und kein Theaterdirektor an meine großen Talente glauben. Wenn ich es wirklich einmal dahin brachte, vor einem Theatergewaltigen Probe zu singen, so hatte man bald an meiner Stimme, bald an meinem Spiel alles mögliche auszusprechen, und es mag ja auch sein, daß ich mich damals ziemlich ungeschickt anstellte habe. Die Vorstellungen, die ich mit mir von dem Bühnenleben gemacht hatte, waren eben selber weltentweit von der Gemächtheit vertrieben. Alle die dilettantischen Gesangsstudien, die ich in Königsberg getrieben, nützten mir so gut wie nichts, und als es zuletzt der Direktor eines Stadttheaters in der Provinz doch gegen eine ganz kleine Gage mit mir wagen wollte, stellte ich heraus, daß ich gar nicht mehr die Mittel hatte, mir die nötige Bühnenausrüstung zu beschaffen. So mußte ich denn am Ende froh sein, irgendwo als Choristin angukommen.“

„Entschuldige, daß ich dich unterbreche. Mügste es denn durchhaus das Theater sein? Konntest du dir Brot verdienen?“

„Die Soubrette streifte ihn mit einem erkaunten Blick.“

„Gerade bei dir wäre ich auf ein derartiges Vorurteil allerdings nicht gefaßt gewesen!“

„Ah, ich verstehe! Es ist die verrückte Zirkuslache, die du anpiest! Aber erstens war das eine Verirrung, die nur durch meinen damaligen Gemütszustand erklärt werden kann. Und zweitens — nun, zweitens war es doch wohl noch etwas anderes. Denn du bist ein Mädchen!“

„Sie lächelte etwas spöttisch.“

„Ja, das macht freilich einen gewaltigen Unterschied! — Aber ob ich nun recht oder unrecht getan habe, jedenfalls ist an dem, was einmal geschehen ist, jetzt doch nichts mehr zu ändern. Und ich glaube, es sei dir nur darum zu tun, einen einsichtigen, wahrheitsgetreuen Bericht über meine Erlebnisse zu erhalten.“

„Er nickte wie zum Zeichen, daß sie fortfahren möge, und sie erzählte weiter:“

„Ich war also Choristin an einem Theater, dessen Namen ich lieber verschweigen will, und verdiente gerade so viel, daß ich bei äußerster Einsparung mein Leben freieren konnte. Daß es mir nicht an Gelegenheit gefehlt hätte, meine Situation zu verbessern, kannst du dir wohl denken. Denn, wie du selbst loben bemerkst: ich bin ja ein Mädchen. Aber ich brauche dir wohl ebensowenig zu sagen, daß diese Gelegenheiten für mich nicht in Frage kamen, und daß es mir nicht schwer fiel, den sogenannten Versuchungen zu widerstehen. Da aber kam das Verhängnis in Gestalt des Herrn Intendanten in eigener Person. Er hatte die Gnade gehabt, mich zu bemerken, und gedachte, mich mit seiner besonderen Freundschaft zu beehren. Meinen wirklichen Namen und meine Herkunft kannte er nicht, und vielleicht war es dieser Unwissenheit zugeschrieben, daß er mir sein großmütiges Anerbieten in einer Form selbe über die Rückfragen zu befehlen, die man einer Dame schuldig ist.“

„Der Hälbte!“

die Erfahrung machen, daß ich zu nichts zu brauchen war. Zwei Wochen lang mühte ich mich umsonst um eine Anstellung oder Beschäftigung, und nachdem ich zwei Tage lang nichts mehr geistigen hatte, verkaufte ich meine letzten Habfeligkeiten und reiste zu der Mama.“

„Sie hatte sich bemüht, in so leisem Tone zu sprechen, als handle sich's um irgendeine humoristische Erzählung. Bei den letzten Worten aber hatte die Erinnerung an die ausgestandenen Leiden sie doch für einen Moment überwältigt. Ihre Stimme ätzerte, und sie drehte den Kopf zur Seite, um den Bruder die Kränken nicht sehen zu lassen, die ihr beiß in die Augen gestiegen waren.“

„Armes Mädel!“

„Aber warum wandelst du dich nicht damals an den Vater oder an eines deiner Geschwister? Keines, denn du dich anvertraut hättest, würde dich im Stich gelassen haben.“

„Mit einer stolzen Bewegung warf die Sängerin den hübschen Kopf zurück.“

„Würdest du dich an den Papa oder an eine deiner Mütter wenden, Hugo, wenn du in Not grierdest? Du hast keine Antwort! — Nun wohl, so brauche wohl auch ich dir auf deine letzte Frage keine zu geben.“

„Woher aber kanntest du den Aufenthalt der Mutter? Hättest du dich denn schon vorher mit ihr in Verbindung gesetzt?“

„Nein! — Aber ich hatte durch einen Zufall erfahren, wo die Gräfin Wolfsonst lebte. Und ich wußte, daß sie mich mit offenen Armen empfangen würde. Wie groß ihre Freude sein würde, hatte ich allerdings nicht voraussehen können! Sie machte mir keine Vorwürfe wegen meines verpfändeten Lebens, und sie fragte mich nach nichts, was ich ihr nicht aus freien Stücken erzählte. Aber sie tat alles, was sie mir an den Augen absehen konnte, um sich meine kindliche Liebe zurückzugewinnen, und ich wäre das undankbare Geschöpf von der Welt gewesen, wenn ich sie ihr hätte verweigern können. War sie doch der Liebe und der zärtlichen Fürsorge nur allzu sehr bedürftig! Summe und Reue hatten sie vorzeitig alternd lassen, und ihre Gelundheit war schon damals ernstlich erschüttert. Von ihrer Erbschaft hatte sie ein kleines Kapital gerettet, und die bescheidene Leibrente, in der sie dies Kapital angelegt hatte, schützte sie und mich vor eigentlicher Not. Von ihrem dritten Gatten, dem Grafen Wolfsonst, hatte sie schon seit Jahren nichts mehr gehört, und sie rechnete nicht darauf, ihn jemals wiederzusehen. Aber ich bemerkte wohl, daß sie noch immer mit der innigsten Liebe an ihm hing, und daß sie eine Entschuldigende hatte für alles, was er getan. Und als er dann eines Tages ganz unvermutet erschien, trotz der dreißigjährigen Liebesjahre kaum verändert und noch immer ein schöner, begabter Liebhaber würdiger Mann, — als er auf den Knien ihre Verehrung erließ, und sie inständig bat, sein Leben wieder zu teilen, da hatte sie in ihrer glückseligen Verwirrung nicht die Kraft, seinem Drängen zu widerstehen.“

„Das Gesicht des Zuhörers war bei ihren letzten Worten wieder hart und finster geworden.“

„Seine begabtere Liebenswürdigkeit ist, wie es scheint, auch auf dich nicht ohne Wirkung geblieben, Erna!“

„Ich fand es in der Tat nicht leicht, ihn zu verabschieden, gab sie offen zu. Aber ich wäre trotzdem fortgegangen, wenn mit die Mama nicht unter heißen Tränen erklärt hätte, daß sie lieber auf das Glück der Wiedererrettung mit ihm verzichten würde, als auf das Zusammenleben mit mir.“

(Fortsetzung folgt.)

Am Samstag, dem 13. März d. Js., abds. 8 Uhr,
im Gasthof „Zum Hirsche“ in Flörsheim:

Vortrag

über:

Die Elektrizität als Licht- und Kraftspenderin.

Der Vortrag wird durch kinematographische Vorführungen und Lichtbilder reich illustriert.
Interessenten, auch Damen, werden hierzu höflich eingeladen.

Die Veranstalter:
Main-Kraftwerke A.-G.
Höchst a. M.

Wiederverkäufer

wie Apotheken, Drogerien, Material-, Kolonial-, Wäsche- und Wollwaren-Geschäfte, Friseur sowie Gastwirte haben

sehr hohen Verdienst durch Verkauf von zeitgemäß, wissenschaftlich und praktisch erprobten Ungeziefermittel für unsere

tapferen Soldaten in Feldpostpackung zum Versand fertig. Man verlange Offerte unter Beiliegung von 10 Pf. für Rückporto von L. Hühn, Wiesbaden, Kleiststraße 6

Im Felde

leisten bei Wind u. Wetter vortreffliche Dienste

Kaiser-Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Selbsteit, Verschleimung, Keuchhusten, Kartarrh schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger 6100 von Ärzten u. Private verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitregende, feinschmeckende Bonbons. Paket 25 Pf. Dose 50 Pf. Kriegspackg. 15 Pf. l. Porto
Zu haben in Flörsheim in der Drogerie Schmitt u. Martin Hofmann Ww.

Cognac
Scharlachberg



Hervorragende Qualität!
Original-Abfüllung der
Cognacbrennerei Scharlachberg
G. m. b. H., Bingen a. Rh.
In Flörsheim zu haben bei:
Drogerie Schmitt.

Schiefer- Tafeln

empfiehlt
Heinrich Dreisbach

Zur
Zur
erzeugt d. herrl. duftende, Sametin, bei aufgesprungener, roter rissiger Haut und bei Frostbeulen von unvergleichlich schneller Wirkung, a. Flasche 60 Pf. Nur bei:
Drogerie Schmitt.

Eine Wohnung

2. Stock nebst Manjarde u. Zubehör (Gas, Wasserleitung, Bad) ist per 1. April oder früher zu vermieten. Näheres bei
Adam Messerschmitt,
Untermainstraße 2a.

Als Liebesgaben für unsere Krieger im Felde

empfehle ich
Cognac, Rum, Arrac, Bunsch
als Feldpostpakete fertig gepackt je 250 Gramm schwer zu 50 Pf.

Franz Schichtel Untermainstraße 20.

Schirmreparaturen

werden sauber und sachgemäß ausgeführt von
Hermann Schütz, Drechslermeister.



In ernster Zeit

wie der jetzigen, in der jeder nach Möglichkeit zu sparen sucht, wird man sich meines Geschäftes sicherlich gerne erinnern.

Aus deutschen Werkstätten
neue fertige Frühlings-Konfektion.

Meine Aufgabe war, in Anbetracht der Kriegszeit zu sehr billigen Preisen ausserordentlich Schönes und Geschmackvolles zu bringen. Wie vollkommen ich diese gelöst habe, beweisen jetzt meine vollständigen und reichen Lager sowohl in

Damen- und Mädchen-Konfektion

als auch in

Herren- und Knaben-Bekleidung

Bitte besuchen Sie mich, überzeugen Sie sich von meiner grossen Auswahl, von meinen billigen Preisen für gute und beste Qualitäten. Sie werden zufrieden sein.

Konfektion für Damen
Konfektion für Moden
Spezial-Konfektion für Herren
Abteilungen: Konfektion für Knaben
Konfektion für Kommunion
und Konfirmation



Jetzt Frühlings-Ausstellung in meinen Schaufenstern.

Vaterlandslieder „Potpourri“

enthaltend 17 Vaterlandslieder für Klavier zu 2 Händen mit unterlegtem Text zum Singen für eine mittlere Singstimme (oder einstimmigen Chor.)
Jedes Lied ist vollständig wiedergegeben und kann daher auch für sich allein gespielt oder als Begleitung benutzt werden.

Preis M. — 50.
In derselben Bearbeitung erschienen ferner:
17 Volkslieder M. — 50
18 Studentenlieder „ — 50
Alle drei Ausgaben zusammen „ 1—

Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalienhandlung und direkt vom Verleger gegen vorherige Einsendung des Betrages.

B. J. Longe, Köln a. Rh.

Wer gibt Auskunft über Vermisste und Verwundete.

Zeitschrift zur Ermittlung der im Kriege Vermissten unter Benützung des in den amtlichen Deutschen Verlustlisten den Preussischen, Bayerischen, Sächsischen und Württembergischen Verlustlisten enthaltenen Materials.
Herausgeber u. Verleger **Emil Hampel, Weiskwasser O.-Lautz.**

Preis pro Inserat-Zeile 60 Pf.
„Wer gibt Auskunft“ wird in sämtlichen Lazaretten und Krankenhäusern, wo sich Militär befindet und durch die Vermittlung der zuständigen amtlichen Stellen, auch in den in Frankreich, England und Rußland gelegenen Gefangenenlagern in entsprechender Anzahl unentgeltlich verbreitet.

Die Geschäftsstelle der „Flörsheimer Zeitung“, Karthäuserstr. 6, ist zur Vermittlung und Annahme von Inseraten jederzeit bereit.